



Kupferstich von Hoppenhaupt senior um 1750

## Die Berliner Baukunst nach 1763 – Gontard und Unger

Auch die zweite Bauepoche der Regierung Friedrichs des Großen, die nach siebenjährigem Stillstand im Jahre 1763 mit noch größerer Fülle als die erste einsetzt, hat mit der Knobelsdorfs gemein, daß sie eine lebendige Verbindung von malerisch-plastischem Barockempfinden mit der strengeren klassischen Richtung darstellt. Auch Gontard und Unger, die dieser Epoche den Stempel aufgeprägt haben, sind von der antiken Manie der literarischen und theoretischen Kreise, die sich unterdessen verbreitet hatte, völlig frei geblieben. Inzwischen hatten ja deren Bestrebungen in den Schriften Winckelmanns einen beredten Ausdruck gefunden. Winckelmann, nicht weit von Berlin, in Stendal in der Altmark geboren, war in Dresden unmittelbar mit

inem schon genannten Kreise sächsischer Antikenschwärmer in Berührung gekommen; die entscheidenden Anregungen empfing er von Raffael Mengs. Die aus dem Haß gegen die Entartung des Rokoko geborene Antikenverehrung, die in Frankreich durch den Abbé Galiani und den Grafen Caylus vertreten ist, hat in Sachsen an der Leipziger Akademie ihren Sitz aufgeschlagen; Öser, Mengs, Hagedorn zählen hierher. Sie ging Hand in Hand mit der klassischen Architekturrichtung, der zuerst Krubsazius, in Dresden bei Longuelüne und in Paris bei Blondel gebildet, Ausdruck gab. Alle Forderungen des Krubsazius (1745) sind dem Blondel entlehnt: »die Proportionen sind die Hauptsache, verwerflich ist die Vermischung der Säulenordnungen«, vor